

Lot nr.: L253406

Country/Type: Europe

Europa Collection, with 8 numismatic covers with coins, and other special edition covers, in album.

Price: 30 eur

[[Go to the lot on www.sevenstamps.com](https://www.sevenstamps.com)]



Foto nr.: 2



Foto nr.: 3



Foto nr.: 4



Foto nr.: 5



Foto nr.: 6

Gebrüder Grimm

Märchen sind das uralte Weisheitsgut über das Leben und Leiden, das Sehnen und Hoffen der Menschen, und all dies wird damit nicht nur bei Kindern geweckt.

Es waren einmal zwei treue Brüder, die lebten in Hessen und schrieben zusammen ein kleines Buch. Sie versprachen sich so wenig von dessen Verkauf, daß sie kein Geld dafür haben wollten.

Zu ihrem Erstaunen hatte das Buch jedoch Erfolg. Nach der Bibel sind diese Geschichten zum meistverkauften Buch der Welt geworden. Es hat mehr als 20000 Ausgaben mit einer Gesamtauflage von fast einer Milliarde erlebt, ist in 50 Sprachen übersetzt worden und in 40 Ländern erschienen. Noch jetzt wird das Buch immer wieder neu gedruckt.

«Kinder- und Hausmärchen» lautete der ursprüngliche Titel. Heute kennt man das Buch als «Grimms Märchen». So hießen die beiden Verfasser, die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm.

Es begann damit, daß Friedrich Karl von Savigny, einer der Universitätsprofessoren, bei denen die beiden Grimm-Brüder studierten, ihr Interesse auf die historische Forschung lenkte. Bei ihren Forschungen entdeckten sie dann auch Kindermärchen — und waren begeistert davon, freilich nicht, weil es Erzählungen für Kinder waren. Die Brüder waren Forscher, und die alten Erzählungen waren ihnen das, was Tonscherben für einen Archäologen sind: Sie werfen Licht in die Vergangenheit.

Die Märchen bildeten einen Teil der großen mündlichen Überlieferungen, die schon bestanden, bevor der Mensch schreiben konnte. Sehr wenig davon war jemals planmäßig gesammelt, aufgezeichnet, oder gar gedruckt worden. Und nur einige alte Leute vom Lande bewahrten die alten Geschichten hier und dort noch im Gedächtnis. Starben sie, so verschwanden mit ihnen auch die alten Sagen und Märchen, von denen manche uralt waren. Es galt also, sie so

schnell als möglich zu Papier zu bringen, damit sie nicht ganz in Vergessenheit gerieten.

So machten sich dann die Brüder, als Jacob 22 und Wilhelm 21 Jahre alt waren, auf die Suche nach Leuten mit gutem Gedächtnis. So einfach war das nun wieder nicht, denn wer solche Märchen kannte, hielt die Fragenden nicht selten für ein bißchen verrückt.



Jacob Grimm

Sprachwissenschaftler.
Begründer der
deutschen Philologie.
Begann 1861 das
«Deutsche Wörterbuch»

† 20. 9. 1863



Wilhelm Grimm

Erzähler und
Sprachforscher.
Arbeitsete mit seinem
Bruder an den «Kinder-
und Hausmärchen»

† 16. 12. 1859



Weihnachten 1984



R

9490 Vaduz
Postwertzeichenstelle
der Fürstl. Regierung
571

EINSCHREIBEN
NUMIS-PHILATELIE
Postfach 2491
3001 Bern

Foto nr.: 7

Gebrüder Grimm

Märchen sind das uralte Weisheitsgut über das Leben und Leiden, das Sehnen und Hoffen der Menschen, und all dies wird damit nicht nur bei Kindern geweckt.

Es waren einmal zwei treue Brüder, die lebten in Hessen und schrieben zusammen ein kleines Buch. Sie versprachen sich so wenig von dessen Verkauf, daß sie kein Geld dafür haben wollten.

Zu ihrem Erstaunen hatte das Buch jedoch Erfolg. Nach der Bibel sind diese Geschichten zum meistverkauften Buch der Welt geworden. Es hat mehr als 20000 Ausgaben mit einer Gesamtauflage von fast einer Milliarde erlebt, ist in 50 Sprachen übersetzt worden und in 40 Ländern erschienen. Noch jetzt wird das Buch immer wieder neu gedruckt.

«Kinder- und Hausmärchen» lautete der ursprüngliche Titel. Heute kennt man das Buch als «Grimms Märchen». So hießen die beiden Verfasser, die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm.

Es begann damit, daß Friedrich Karl von Savigny, einer der Universitätsprofessoren, bei denen die beiden Grimm-Brüder studierten, ihr Interesse auf die historische Forschung lenkte. Bei ihren Forschungen entdeckten sie dann auch Kindermärchen — und waren begeistert davon, freilich nicht, weil es Erzählungen für Kinder waren. Die Brüder waren Forscher, und die alten Erzählungen waren ihnen das, was Tonscherben für einen Archäologen sind: Sie werfen Licht in die Vergangenheit.

Die Märchen bildeten einen Teil der großen mündlichen Überlieferungen, die schon bestanden, bevor der Mensch schreiben konnte. Sehr wenig davon war jemals planmäßig gesammelt, aufgezeichnet, oder gar gedruckt worden. Und nur einige alte Leute vom Lande bewahrten die alten Geschichten hier und dort noch im Gedächtnis. Starben sie, so verschwanden mit ihnen auch die alten Sagen und Märchen, von denen manche uralt waren. Es galt also, sie so

schnell als möglich zu Papier zu bringen, damit sie nicht ganz in Vergessenheit gerieten.

So machten sich dann die Brüder, als Jacob 22 und Wilhelm 21 Jahre alt waren, auf die Suche nach Leuten mit gutem Gedächtnis. So einfach war das nun wieder nicht, denn wer solche Märchen kannte, hielt die Fragenden nicht selten für ein bißchen verrückt.



Jacob Grimm
Sprachwissenschaftler.
Begründer der deutschen Philologie.
Begann 1861 das «Deutsche Wörterbuch»
† 20. 9. 1863



Wilhelm Grimm
Erzähler und Sprachforscher.
Arbeitete mit seinem Bruder an den «Kinder- und Hausmärchen»
† 16. 12. 1859

Ersttagsbrief



Gebrüder Grimm

200. Geburtstag



Foto nr.: 8




DAS GAB ES NOCH NIE! Neu Numisbrief mit einem Taler aus echtem Meissner-Porzellan!




Die vier Sondermarken im Viererblock, herausgegeben zum 300. Geburtstag von Johann Friedrich Böttger zeigen wertvolles Meissner Porzellan, 10 Pfg. Kanne, 20 Pfg. Bechervase, 25 Pfg. Porzellan-Figur "Oberon", 35 Pfg. Vase mit dem Titel "Tag und Nacht".

Porzellan-Taler aus echtem weißem Meissner Porzellan, der anlässlich der Ehrung des Alchimisten Johann Friedrich Böttger, im Jahre 1982 geprägt wurde. Bitte beachten Sie auf der Vorderseite neben dem Porträt die gekreuzten Schwerter, das symbolträchtige und geschützte Markenzeichen für echtes Meissner Porzellan.

Neu

Der Numisbrief "Meissner Porzellan" trägt als Frankatur nicht nur einen wunderschönen Viererblock mit wertvollen Porzellan-Kunstwerken, das Besondere ist der Taler aus echtem Meissner Porzellan, hergestellt in der ersten europäischen und im 18. Jahrhundert lange Zeit führenden Porzellan-Manufaktur. Geehrt wird der Alchimist Johann Friedrich Böttger (300. Geburtstag), zu dessen Anlaß sowohl die Briefmarkenserie als auch der Porzellantaler herausgegeben wurden. Johann Friedrich Böttger gelang im Jahre 1707 zunächst die Erfindung des roten Steinzeugs (Böttgergestein) und 1708 die Erfindung wurde.

Echtes Meissner Porzellan ist nicht nur sehr teuer, sondern hat, da alles von Hand hergestellt wird, enorme Lieferzeiten.

wohner leben in Südkorea, davon mehr als ein Fünftel in der Hauptstadt.

Programms zu Seoul. Im Jahre 1988 erschienen weitere sechs Briefmarken | Spiele willkommen Propagandaveran-

Foto nr.: 9



Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12

Adler

**Den Weg des Königs
der Lüfte auf
sämtliche Postkästen
der Bundesrepublik
Deutschland zu
verfolgen, führt weit
zurück ins Altertum.
Zum Symbol der
Gottheit wurde er schon
bei den Babyloniern,
wohl wegen seines
ruhig schwebenden
Fluges und seines
sprichwörtlich guten
Sehvermögens.**

Zu den Adlern gehören streng genommen nur jene grossen Raubvögel, die befiederte Beine, sog. «Hosen», haben. Als der Adler gilt uns der Stein- oder Goldadler, *Aquila chrysaetos* (chrysos – Gold), der auf der Pyrenäenhalbinsel, im französischen Zentralmassiv, in den Alpen, in Italien, auf allen grossen

Mittelmeerinseln, dem Balkan, den Karpaten, aber auch in Skandinavien, Finnland und Nordrussland vorkommt. In Mitteleuropa bewohnte er früher auch die Waldregionen der Ebenen, doch wurde er ins Hochgebirge abgedrängt. Etwas kleiner ist der Kaiseradler, der im Süden Spaniens und Portugals, in Südosteuropa, Ungarn und Südrussland lebt und die Nähe des Menschen besser erträgt. Nicht nur Sagen, auch Ammenmärchen sind über den grössten der flugtüchtigen Vögel im Umlauf, vor allem die Grösse seiner Beutetiere betreffend. Auch bei Adlern kommen mehr Mäuse und Eichhörnchen auf den Tisch als richtiges Wildbret; Hasen und Murmeltiere dürften sein Festmahl ausmachen, denn trotz seiner Flügelspannweite von zwei Metern ist es absurd anzunehmen, der Vogel vermöchte Rehe und Lämmer in seinen Horst zu hieven. Schaden an Beutetier-Populationen kann er nicht anrichten, ein einziges Adlerpaar bejagt ein ausgedehntes Revier, das es niemals kahlfressen kann.

In vielen alten Kulturen wurde der Greifvogel zum Symbol oder Attribut der Gottheit. In Indien zog er den Sonnenwagen des Gottes Wischnu, bei den

Griechen wurde er zum Sinnbild für Zeus, den Göttervater. Dieser scheute sich denn auch nicht, in Gestalt des Adlers auf die Erde herabzukommen (in sehr unmoralischer Absicht übrigens), und die gleiche Sage geht über seinen Kollegen Odin aus dem nordisch-germanischen Himmel.

Die Perser und die Ptolemäer in Ägypten wählten ihn zum Symbol der Königsmacht, zum Wappentier, wenn man so will. Wie denn überhaupt Despoten, Eroberer und Unterdrücker sich – bezeichnenderweise – gerne in Verbindung mit Raubtieren darstellten: ihre Wahrzeichen sind Raubkatzen und -vögel, während Nutz- und Beutetiere – Stier, Widder, Hirsch – auf den Schilden, Siegeln und Münzen städtisch-bürgerlicher und bäuerlicher Gemeinschaften vorkommen.

Der römische Feldherr und Staatsmann Marius führte den Kampf gegen die in Italien eindringenden germanischen Stämme der Kimbern und Teutonen. Nach anfänglichen Misserfolgen entschloss er sich zu einer Reform des Heeres, und bei dieser Gelegenheit gab er seinen Legionen den Adler zum Feldzeichen: ein silbener Vogel, der mit

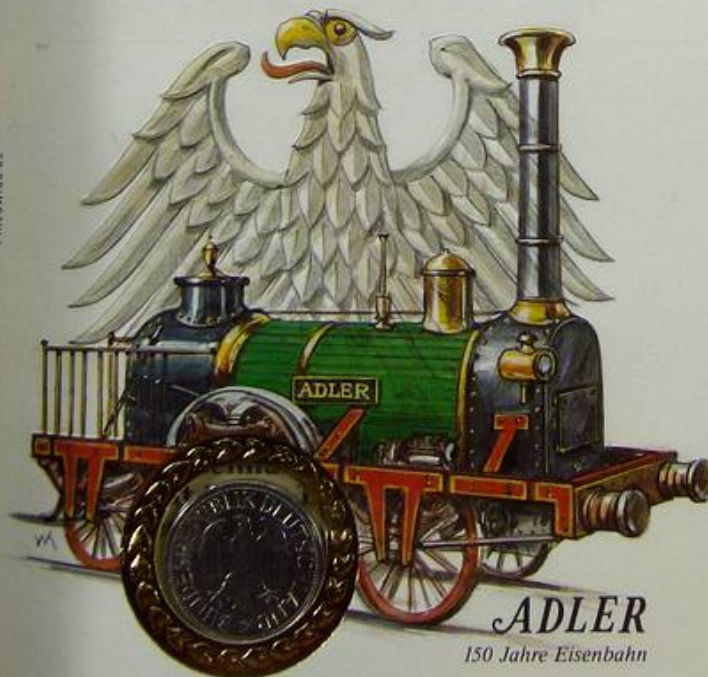


Foto nr.: 13



Foto nr.: 14

Hänsel und Gretel

«Hänsel und Gretel» und «Schneewittchen» sind wohl die bestbekannten Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm. (1985 gedenken wir des 200. Geburtstages von Jacob Grimm.) Die Geschichte des armen Holzhackers, der seine beiden Kinder nicht mehr ernähren kann und sie auf den Rat seiner Frau hin loswerden möchte, hat etwas ungewollt Aktuelles heutzutage, wo in den Städten der Dritten Welt Scharen elternloser Kinder sich mit Bettel, Diebstahl und Gelegenheitsarbeit durchschlagen müssen. Nun, im Märchen geht es natürlich wundersamer zu, und das Happy End stellt sich prompt ein: Hänsel hört des Nachts, von seinem knurrenden Magen wachgehalten, wie seine Stiefmutter ihrem Manne den verzweifelten Vorschlag macht, die Kinder im tiefsten Wald auszusetzen, damit sie den Heimweg nicht mehr fänden. Dem Mann wird's zwar wind und weh bei diesem Gedanken, doch lässt er sich schliesslich überreden. Der Junge tröstet darüber sein Schwesterlein und sinnt erfolgreich auf Rettung: er schleicht sich aus dem Häuschen und sammelt weisse Kieselsteine, die im Mondschein glänzen. Im Morgengrauen ziehen sie, versehen mit

dem letzten Stückchen Brot, mit den Eltern in den Wald, und Hänsel lässt immer wieder von seinen Steinchen auf den Weg fallen. Diese weisen nun in der folgenden Nacht den Kindern den Weg zurück nach Hause, zum Verdruss der Stiefmutter, doch zur heimlichen Freude des Vaters. Bald aber zwang eine weitere Hungersnot die Eltern, sich der beiden Esser zu entledigen; wieder sind die Kinder Zeugen der Beratung, doch diesmal nützt Hänsel seine List nichts: das Haus ist abgeschlossen, er kann nicht nach draussen zum Steinesammeln. So verstreut er am nächsten Tag auf dem Weg zum Wald Brosamen vom letzten Stück Brot in der Hoffnung, sich auf dem Heimweg an diesen zu orientieren. Selbstverständlich haben die Vögel bis zum Abend das Brot aufgepickt, und die Kinder irren tagelang hilflos im Wald herum, bedroht von wildem Getier und dem Hungertod nahe. Der folgenden Episode verdankt das Märchen wohl seine grosse Beliebtheit

bei allen Schleckmäulern bis heute. Die Kinder folgen einem weissen Vöglein und kommen so zum berühmten Lebkuchenhäuschen, dessen Wände aus Brot, das Dach aus Kuchen, die Fenster aber aus Zucker waren. Die Halbverhungerten beginnen nun, an allen Ecken an dem



Hänsel und Gretel



Pro-Juventute-Marken 1985
Ersttagsbrief



Foto nr.: 15



Foto nr.: 16



Foto nr.: 17

